

# Informationsblatt

der Priesterbruderschaft St. Petrus

*Der Schönste Tag des Lebens  
Der Glanz der Erstkommunion und  
wie Kinder diese Freude erleben können*

*Die Tugend der Gelassenheit  
Von der Herzensruhe eines Menschen,  
der seine Existenz auf Gott gründet*



# Liebe Leserinnen und Leser,



*P. Bernhard Gerstle FSSP,  
Distriktoberer für den  
deutschsprachigen Raum*

Ist uns bewusst, dass die Auferstehung Jesu den Kern unseres Glaubens ausmacht? Stellen wir uns einmal hypothetisch die Frage: Wenn Christus nicht von den Toten auferstanden wäre, was würde das bedeuten? Nichts anderes als nur ein Toter mehr! Die Geschichte Jesu, sein Leben, wäre mit dem Karfreitag vor ca. 2000 Jahren zu Ende gewesen. Kein Mensch – so unsere begründete Vermutung – würde sich dann heute noch für Jesus von Nazareth interessieren. Die Weltgeschichte wäre über ihn hinweggegangen – wie über viele andere auch. Vielleicht wäre er in ein paar jüdischen Quellen erwähnt: als scheinbarer Wundertäter und Messias, der aber als Hochstapler und Betrüger entlarvt wurde und eines schimpflichen Todes gestorben ist. Es gäbe heute keine Christen und zugleich auch keine echte Hoffnung auf ein ewiges Leben. Es bliebe nur die Flucht in esoterische und heidnische Träumereien einer Wiedergeburt, die heutzutage in außerchristlichen Kreisen und bei getauften Neuheiden hoch im Kurs stehen, aber keine wirkliche Erlösung, keine endgültige Heimat bei einem persönlichen Gott, der uns kennt und liebt. „Wenn Christus nicht auferstanden ist, dann lasst uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot“ (1 Kor 15,32), schreibt der hl. Paulus den Korinthern. Viele Menschen unserer Tage leben dies konsequent vor. Es ist ihr verzweifelter Versuch, aus ihrem Leben noch etwas herauszuholen. Immer in der Sorge, etwas zu versäumen.

Was würde es bedeuten, wenn Christus nicht auferstanden wäre? Das war unsere Ausgangsfrage. Für die Tatsache der Auferstehung gibt es Fakten und glaubwürdige Zeugen. Freilich beschränkt sich die Faktenlage nur auf eine moralische Gewissheit. Für eine mathematische Sicherheit fehlen die Beweisfotos, die Fernsehaufnahmen – obwohl auch diese gefälscht sein könnten. Auch das leere Grab, zu dem die heiligen Frauen kommen, ist, für sich betrachtet, noch kein Beweis. Die Auferstehung selbst kommt ebenfalls dafür nicht in Betracht: denn sie lief ohne Zeugen ab. Erst die Erscheinungen des auferstandenen Herrn geben Sicherheit. Dafür gibt es viele verschiedene Zeugen. Nach der Himmelfahrt Jesu wird einer aus dem Jüngerkreis anstelle von Judas in das Apostelkollegium gewählt. Entscheidendes Kriterium für die Auswahl der möglichen Kandidaten ist, dass sie von Anfang an dabei waren und Zeugen der Auferstehung Jesu gewesen sind, d.h. dass auch ihnen Jesus nach der Auferstehung in verklärtem Leib begegnet ist (vgl. Apg 1,21-22). Nur aufgrund dieser Voraussetzung konnte Matthias die Stelle von Judas, dem Verräter, im Apostelkollegium einnehmen.

Liebe Leser, glauben im theologischen Sinn bedeutet, fest überzeugt sein. Wir können unser Leben nicht auf bloßen Vermutungen oder vagen Hoffnungen aufbauen. Bitten wir den Herrn, dass er uns im Glauben und in der Hoffnung auf das ewige Leben stärkt. Ihnen allen wünsche ich von Herzen frohe und gesegnete Ostern!

**Impressum** · Herausgeber: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V., Kirchstraße 16, 88145 Wigratzbad · Verantwortlicher Redakteur: P. Bernhard Gerstle FSSP · Erscheinungsweise: monatlich · Internet: [www.petrusbruderschaft.de](http://www.petrusbruderschaft.de), [www.fssp.org](http://www.fssp.org)  
**Spendenkonto** · *Distrikt*: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 650 920 10, Konto-Nr. 43 205 003, BIC GENODES1WAN, IBAN DE24 6509 2010 0043 2050 03 · *Priesterseminar*: Priesterbruderschaft St. Petrus, Volksbank Allgäu West eG, BLZ 650 920 10, Kto. 38 190 010, BIC GENODES1WAN, IBAN DE13 6509 2010 0038 1900 10 · *Schweiz*: Verein St. Petrus, Priesterseminar St. Petrus, 6343 Rotkreuz, Post-Kto. 60-11580-9, BIC POFICHBEXXX, IBAN CH84 0900 0000 6001 1580 9  
**Bildnachweis** · FSSP (S. 1, 2, 3 l. u. r., 9, 10, 11) · Wikimedia Commons – LoKiLeCh (S. 3 Mitte) · iStock – © kaczka (S. 5) gemeinfreie Lizenz (S. 6, 7, 8)

Bereits im Jahr 2012, als die Petrusbruderschaft das Kirchlein St. Petrus Canisius erwarb, war klar, dass es einen Kraftakt bedeuten würde, die erste eigene Kirche auf deutschem Boden wieder instand zu setzen. Damals beschrieb mein Vorgänger, P. Werner Barthel, welche Herausforderung die Übernahme des Gotteshauses bedeuten würde. Einen ganzen Katalog von zu verrichtenden Arbeiten zählte er damals auf, um der Leserschaft einen Eindruck davon zu vermitteln, was noch bevorstünde.

Dieser Katalog wurde in den vergangenen Jahren Stück für Stück abgearbeitet. So konnte in der Zwischenzeit die Innenrenovierung bis auf wenige Einzelheiten abgeschlossen werden. Und obwohl der Innenraum der Kirche in neuem Glanz erstrahlt, blieb das Canisianum nur ein Geheimtipp. Immer wieder sprechen mich erstaunte Bürger und Besucher der Stadt Saarlouis an und fragen: „Ist die Kirche denn wieder auf?“

Allerdings! Aber man sieht es nicht. Denn das bemitleidenswerte Äußere der Kirche hat sich in den Jahren seit dem Erwerb nicht verändert. Auch die Glocke durfte seitdem noch keinen Ton von sich geben.

Damit dieser traurige Zustand behoben wird, wurde schon im Jahr 2014 eigens der Förderverein Canisianum Saarlouis gegründet. Dieser hat sich zur Aufgabe gemacht, die Außensanierung und darüber hinaus das weitere kirchliche Leben zu unterstützen. Denn so ein altes Gemäuer

will nicht nur erneuert, sondern auch gepflegt werden. So wurden im vergangenen Sommer die nötigen Hebel in Bewegung gesetzt, um alle möglichen Fördermittel zu beschaffen. Das Saarland, das Bistum Trier und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz wurden informiert und um

Fördergelder angefragt. Zudem wurde seit Beginn unseres Wirkens in Saarlouis an jedem Mittwoch im Anschluss an die hl. Messe eine Statio am Josephsaltar gehalten, denn: „Wenn der Herr das Haus nicht baut, so mühen sich die Bauleute umsonst“ (Ps. 126).

Darüber hinaus möchte ich die Möglichkeit nutzen, auch Sie um Unterstützung zu bitten, denn mit dem Informa-

tionsblatt erreiche ich ein bedeutend breiteres Publikum. Natürlich bin ich mir bewusst, dass Sie bereits Förderer unserer Gemeinschaft sind. Doch bietet sich hier die einmalige Gelegenheit, sich am Wiederaufstehen eines Gotteshauses zu beteiligen, und wenn möglichst viele zu diesem Werk beitragen, bekommen wir schnell die noch ausstehenden Mittel zusammen.

Der Förderverein ist berechtigt, von der Steuer absetzbare Spendenbescheinigungen auszustellen. Dazu geben Sie bitte Ihre Adresse auf dem Überweisungsträger an.

*Förderverein Canisianum Saarlouis e.V.*

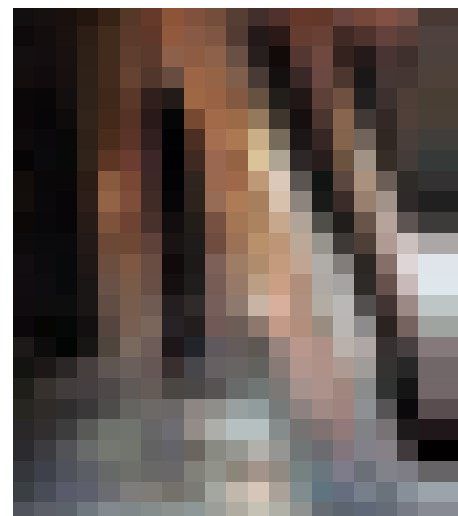
*IBAN: DE16 5919 0200 3280 3800 07*

*BIC: GENODE51SLS*

## Wir renovieren

*„Gehet zu Joseph!“ – einmal mehr  
hat sich seine hervorragende  
Stellung und Vermittlung  
am himmlischen Thron gezeigt.*

P. ANDRÉ HAHN FSSP



# Die Sonne des leuchtenden Tages

*Woher der „schönste Tag des Lebens“ seinen Glanz empfängt. Und weshalb alles getan werden soll, dass die Kinder diese Freude erleben können.*

P. BERNWARD DENEKE FSSP

„Was war denn das Schönste am heutigen Tag?“ Eine ältere Dame erzählte mir, dass sie der Großnichte am Abend ihres Erstkommuniontages diese Frage gestellt habe. Das Kind sei um die Antwort nicht verlegen gewesen: „Am schönsten war, dass das Elefantentbaby seine Mama wiedergefunden hat.“ Das Erstaunen der gläubigen Frau ist leicht verständlich: Da hatte die Kleine nun nach monatelanger Vorbereitung zum ersten Mal Jesus Christus, den Sohn Gottes, im Sakrament empfangen, und doch wusste sie keinen stärkeren Eindruck zu schildern als den der Tiergeschichte, die der Pfarrer in der Predigt vorgetragen hatte! Vielleicht war deren Happy End ja wirklich rührend. Vielleicht auch wollte das Mädchen über seine tieferen Gemütsbewegungen nicht sprechen. Oder hat es einfach auf eine als dumm empfundene Frage eine dumme Antwort gegeben?

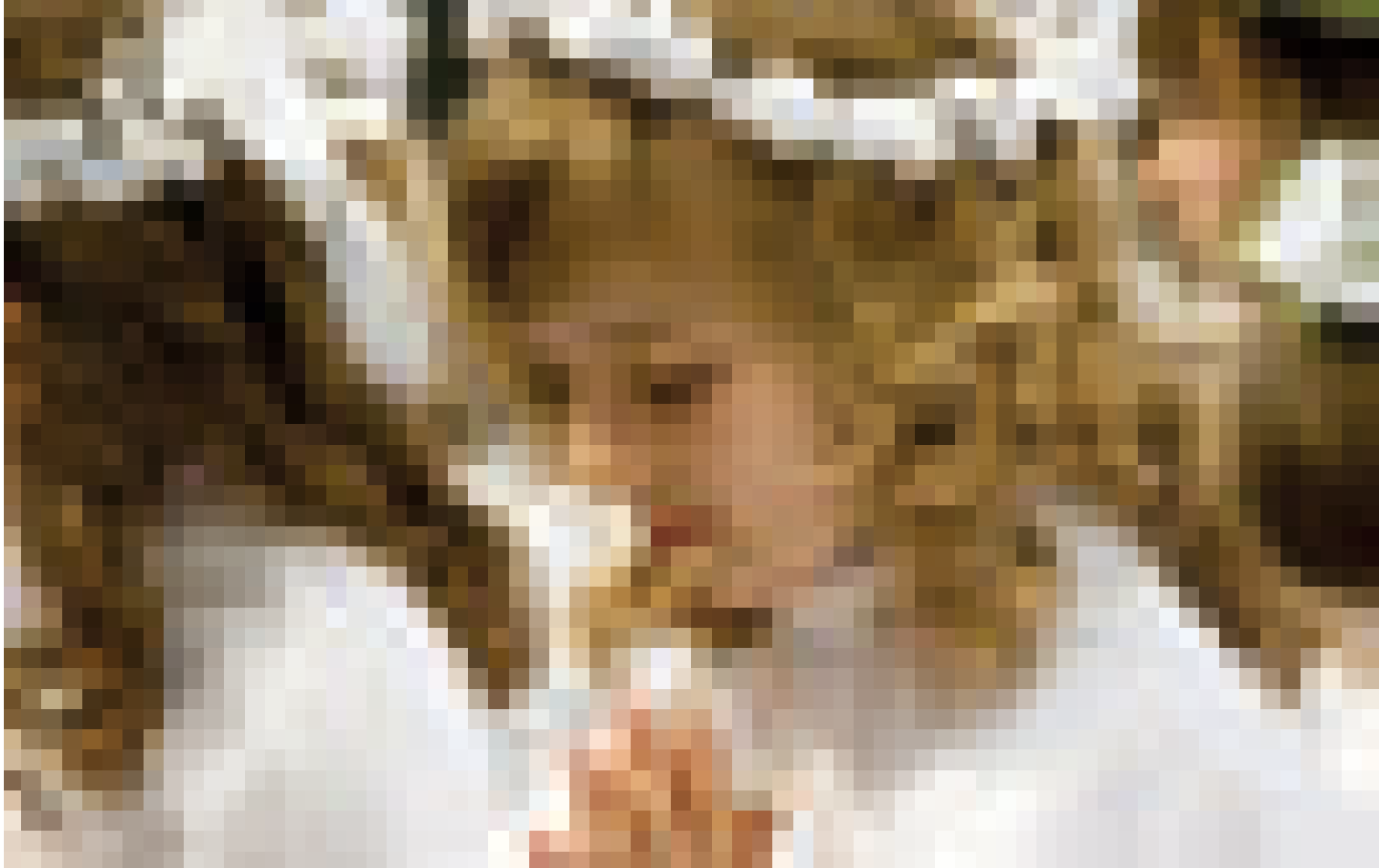
*Nach kirchlicher Vorschrift soll die Erstbeichte der Erstkommunion vorausgehen, damit der Herr im Herzen eine würdige Wohnung finde.*

Jedenfalls ist der Vorgang bezeichnend und keineswegs ein Einzelfall. Die oft zu hörenden Lamentationen über mangelhafte Vorbereitung der Kinder und eigenwillige Inszenierungen der Erstkommunionfeiern bezeugen es. Um nur einige Stichworte zu nennen: Beklagt wird, dass Personen, die selbst selten bis nie in der Kirche zu sehen sind, den Unterricht erteilen; dass dabei der Schwerpunkt von den Glaubenswahrheiten über das Messopfer, die sakramentale Gegenwart Jesu und die heilige Speise auf Nebenthemen wie

das Brotbacken verlegt werde; dass man wenig bis nichts zur Förderung einer kindlich-frommen Beziehung zum eucharistischen Herrn unternahme; dass hingegen die Entstehung von Ehrfurcht und Innerlichkeit vielfach durch die horizontale Ausrichtung der Vorbereitung und die „aufgegagte“ Gestaltung des Festgottesdienstes im Keim erstickt werde; und dass man sich leichtfertig über die kirchliche Vorschrift hinwegsetze, die vor der Erstkommunion die Erstbeichte verlangt.

Überhaupt beweist ein Blick in das Kirchenrecht, wie wenig die Realität vieler „konkreten Gemeinden vor Ort“ mit den amtlichen Vorgaben zu tun hat. So ist im Kanon 914 zu lesen: „Pflicht vor allem der Eltern [...] sowie des Pfarrers ist es, dafür zu sorgen, dass die Kinder [...] gehörig vorbereitet werden und möglichst bald, nach vorheriger sakramentaler Beichte, mit dieser göttlichen Speise gestärkt werden. [...]“ Wer dem entgegenhält, das seien nun einmal Idealvorstellungen, denen man leider nie ganz entsprechen könne, der hat offensichtlich nicht verstanden, was ein Gesetzbuch ist.

Wir wollen nicht ungerecht sein und dürfen daher nicht verschweigen, dass es viele Geistliche gibt, die den Erstkommuniontag engagiert mit Elan und Esprit vorbereiten und ihn dann zur würdigen, freudigen und innigen Feier werden lassen – eine unschätzbare Gnade für die Kommunionkinder wie für die Eltern und Verwandten, ja für alle Anwesenden! Bedauerlich aber, dass dieser Richtwert weithin zur Ausnahme geworden ist. Wenn manche Gläubigen betonen: „Unser Pfarrer macht es noch recht, so richtig katholisch“, dann bringen sie damit doch zum Aus-



druck, dass dies keine Selbstverständlichkeit mehr ist, sondern wie ein hier und da noch vorkommendes Relikt erscheint.

Dabei sollte die Erstkommunion für die Seelsorge von herausragender Wichtigkeit sein: Kinder empfangen zum ersten Mal das Brot vom Himmel, „das alle Erquickung in sich enthält“ (Weish 16,20), das Jesus selbst ist und das ewiges Leben verleiht (Joh 6,48.51)! Wie aufnahmebereit gerade die Kleinen für die Wahrheiten des Glaubens und wie formbar sie in Richtung Ehrfurcht und Frömmigkeit sind, das kann jeder bestätigen, der schon einmal Erstkommunionunterricht erteilt und dabei keinen Bogen um die „harte Rede“ (Joh 6,60), also um anspruchsvolle, angeblich nicht kindgemäße Inhalte gemacht hat. In diesem Alter fesselt der katholische Katechismus, liebe- und kraftvoll vorgetragen, den Geist und das Herz mehr, als es sozialpädagogische Gruppenspielchen und substanzlose Animationen vermögen. Ob bewusst oder unbewusst, es denkt jedenfalls zu niedrig vom Kind, wer es mit Gehaltlosem abpeist und ihm das Nahrhafte vorenthält. Einmal ganz abgesehen davon, dass Jesus selbst sich nach den jungen Herzen sehnt – „Lasset die Kinder zu mir kommen“ (Mt 19,14) – und ih-

nen daher auch besondere Gnaden des Verständnisses und des Wollens für die Vorbereitung schenkt.

*Der eucharistische Herr selbst ist die Sonne des Erstkommuniontages. Nichts kann und darf seinen strahlenden Glanz ersetzen!*

Früher wurde der Tag der Erstkommunion gerne als „der leuchtende Tag“ oder gar als „der schönste Tag im Leben“ bezeichnet. Dem gläubigen Katholiken ist klar, woher er seinen Glanz und seine Zierde bezieht: Der eucharistische Herr ist das Licht dieses Tages, die Sonne, die ihn überstrahlt. Drängt man das heiligste Sakrament aus dem Zentrum und schiebt es in den Hintergrund, so wird der Erstkommunionstag letztlich trüb und traurig. Man mag sich dann allerlei einfallen lassen, ihn trotzdem zum besonderen Ereignis werden zu lassen, mag Elefantensbabys mit ihren Mamas zusammenführen und ähnliches mehr. Niemals jedoch können solche künstlichen Lämpchen das Licht der wahren Sonne ersetzen, die in der Kirche aufstrahlen und in den Kinderherzen leuchten will.

# Gelassenheit – eine wichtige Tugend

*Mit dem rechten Maß an Herzensruhe gehen wir Menschen entspannter, freudiger und tugendhafter unseren Weg der himmlischen Heimat entgegen.*

P. LIC. DANIEL EICHHORN FSSP

Bekannt sind die Worte des heiligen Augustinus: „Unruhig ist unser Herz, oh Herr, bis es ruht in Dir.“ Bereits ein kurzer Blick in die Hl. Schrift, in die Geschichte des Christentums und in unser eigenes Leben zeigt uns, welche zentrale Bedeutung der Gelassenheit zukommt. Nur wenn in den Herzen der Menschen Ruhe und Friede – Friede in Gott – herrschen, besteht auch die Chance auf Frieden in der Welt.

keine Emotion, und sie hat ihren eigentlichen Sitz zunächst auch nicht im Gefühl. Vielmehr ist sie eine echt christliche Tugend, und damit sitzt sie im Verstand und im Willen. Von dort aus entfaltet diese Tugend aber ihre entspannende Wirkung auf den ganzen Menschen.

Der im christlichen Sinn „gelassene“ Mensch gründet seine ganze Existenz in Gott und seinem Willen. Daher bemüht er sich, die Prüfungen des Lebens nicht allzu schwer zu nehmen. Dieses tugendhafte Verhalten kann dann im besten Fall auch das „Herz“, d.h. das Gemüt und die Gefühle beruhigen und auch diese zu gelassener Stimmung führen. Daß dies jedoch nicht immer gelingt, sehen wir an der Gestalt des heiligen Hiob im Alten Testament. Die Tugend der Gelassenheit hatte er – die Ruhe des Herzens aber nicht. Der Mann aus dem Lande Uz konnte das Übermaß seiner Leiden kaum ertragen. Der Verlust seiner Söhne und Töchter, seines ganzen Besitzes und seiner Gesundheit brachten sein Gemüt an den Rand der Verzweiflung. Und dennoch handelte er tugendhaft, denn letztlich rang sich sein glaubensstarker Verstand zur Ergebung in Gottes Willen, d.h. zu einer gewissen Gelassenheit durch. Er beehrte nicht gegen Gott auf, vielmehr schenkte er uns die gleichsam klassische Formel der Gelassenheit: „Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen; der Name des Herrn sei gepriesen.“ (Hiob 1,21) Daher fährt der Verfasser mit der Bemerkung fort: „Bei alledem sündigte Hiob nicht und legte Gott nichts Törichtes zur Last.“ (1,22) Hiob läßt sich nicht beirren: „Wenn wir das Gute von Gott annehmen, warum nicht auch das Unheil? Bei all dem sündigte Hiob nicht mit seinen Lippen.“ (2,10)



*Abb.: Gaspare Traversi, „Hiob, von seiner Frau verspottet“ – Der im christlichen Sinn „gelassene“ Mensch gründet seine Existenz in Gott und kann daher die Prüfungen des Lebens richtig einschätzen.*

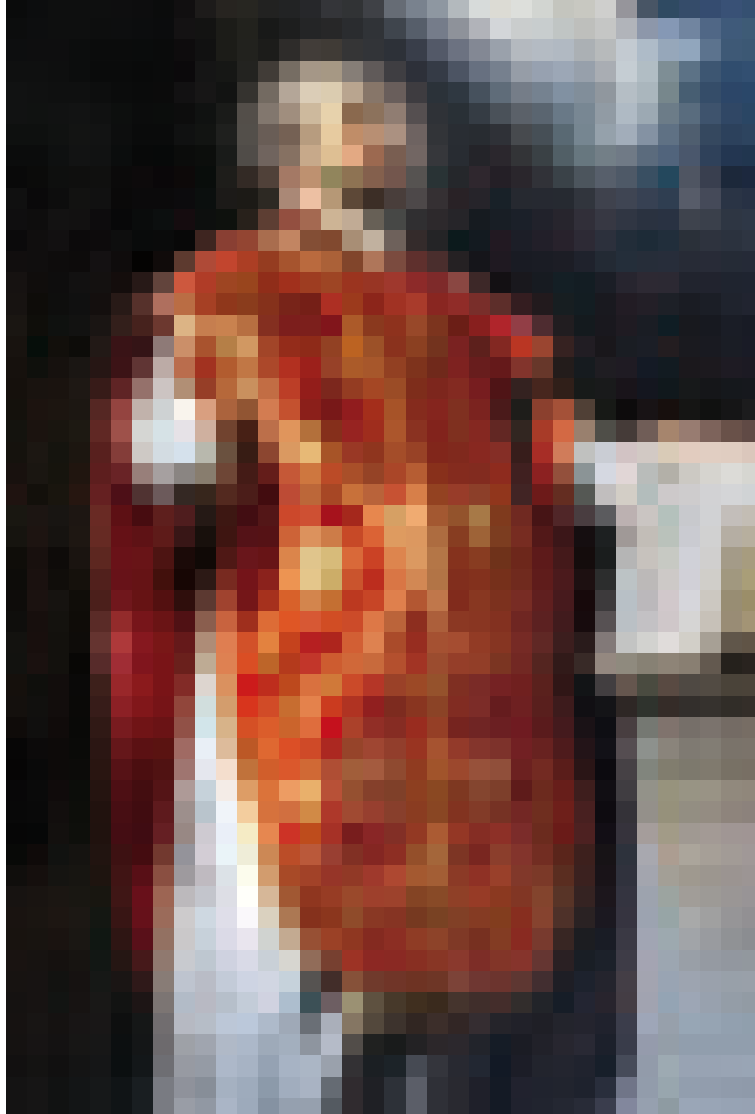
Diese rechte Gelassenheit besteht im rechten Abstand gegenüber allen Dingen, Personen und Ereignissen, so daß diese dem Menschen nicht die innere Ruhe und Ausgeglichenheit rauben. Wird dieser notwendige Abstand zu den Dingen jedoch übersteigert, so liegen „Lässigkeit“ oder „Nachlässigkeit“ als falsche Haltungen zu Grunde. Die Gelassenheit ist zunächst keine entspannte Stimmung,

Beim Propheten Jesaja lesen wir Gottes Weisung: „Denn so spricht der Herr Jahwe der Heilige Israels: In Umkehr und Gelassenheit liegt euer Heil, im Stillesein und Vertrauen ruht eure Stärke“ (Jes 30,15). Gemäß dem 45. Psalm ist die Erkenntnis Gottes Frucht der Ruhe des Herzens: „seid gelassen und seht, daß ich Gott bin.“ Gelassenheit, Gleichmut, Abgeklärtheit, Herzensruhe oder auch „Indifferenz“ bezeichnen in etwa dieselbe Haltung.

Das Neue Testament zeigt entsprechende Ereignisse: Die selige Jungfrau Maria gerät nicht in Verwirrung, als ihr plötzlich die eindrucksvolle Gestalt des Engels Gabriel gegenübertritt. Zudem nimmt sie von ihm die Botschaft der himmlischen Erwählung zur Gottesmutter-schaft in gottergebener Gelassenheit und im Vertrauen an. Demgemäß strahlen die Gemälde und Statuen der heiligen Jungfrau, die das Jesuskind liebevoll in ihren Armen birgt, traute Innigkeit und ruhige Abgeklärtheit aus. Solche Ergebung in Gottes Willen und entsprechend gelassenes Verhalten zeigte der gerechte Joseph in jenen Stellen, die uns die Heilige Schrift über ihn berichtet. Das ihm undurchdringliche Geheimnis der Geburt Jesu akzeptiert er in tiefer Ergebung in Gottes Vorsehung.

**Die Christen und vor allem die Heiligen** aller Zeiten haben am Beispiel Jesu und der heiligen Familie Maß genommen. Der hl. Franziskus (13. Jahrhundert) war in seiner übergroßen Christusliebe ein stets fröhlicher Mensch – der „Bruder Immerfroh“ –, weil seine Ergebung in den Willen Gottes sein Herz mit tiefer Freude und Gelassenheit erfüllte.

Rund dreihundert Jahre später lebte auf der spanischen Halbinsel der heilige Ignatius von Loyola. Rasch nach seinem Hinscheiden wurde von seinem Antlitz – mit Hilfe eines Abdrucks – eine Totenmaske gestaltet. So ist uns gleichsam das Antlitz dieses großen Gottesmannes erhalten geblieben. Später haben Künstler anhand dieses Abdrucks Gemälde mit dem Antlitz des baskischen Heiligen angefertigt, die ihn mit offenen Augen, d.h. als Lebendigen zeigen. Das Gesicht des Heiligen



strahlt tiefe Ruhe und Sanftheit, Ergebenheit und Gelassenheit aus. Ein Mensch, der mit Gott, mit sich selbst und seinem Umfeld im reinen ist. Tatsächlich könnte man die Tugend der Gelassenheit besonders dem heiligen Ignatius zuordnen und ihn als den „Heiligen der Gelassenheit“ beschreiben. Sein schmales Buch über die geistlichen Übungen legt viel Wert auf das, was er auf Spanisch „indiferencia“ nennt. Die „Indifferenz“ oder Gelassenheit gegenüber allen Dingen, Personen und Ereignissen war ein Grundpfeiler seiner Spiritualität. Dies wird in folgender Begebenheit sichtbar: Einen großen Teil seiner Lebenszeit hatte er für die Ausbreitung des Reiches Gottes investiert, indem er die „Gesellschaft Jesu“ (Jesuitenorden) gründete und sich voller Hingabe mit all seinen Kräften um ihr äußeres Wachstum und ihr inneres Reifen sorgte. Doch Ignatius bezeugt: Wenn all diese Arbeit, sein ganzes Lebenswerk, in einem Augenblick zunichte wäre, so genügte ihm eine Viertelstunde vor dem Allerheiligsten, um wieder

*Dem hl. Ignatius von Loyola genügte eine Viertelstunde vor dem Allerheiligsten, um wieder vollkommen zur Ruhe zu gelangen. (Gemälde von Peter Paul Rubens)*



vollkommen zur Ruhe zu gelangen, um wieder ganz zur „indifferencia“ zurückzukehren, d.h. um wieder völlig gelassen in Gottes Frieden zu ruhen. Welch ein Vorbild christlicher Herzensruhe! Wer von uns könnte solche Gelassenheit von sich behaupten?

Wie bereits mehrfach angedeutet, ist eine solch erstaunliche „Indifferenz“ gegenüber allen Geschöpfen und Ereignissen nur durch vollkommene, konsequente Ergebung in Gott und seinen Willen möglich. Ignatius stellte seine Gedanken, Worte und Handlungen unter das Gericht des Todes. Er empfahl, wichtige Entscheidungen im Hinblick auf die Frage zu fällen: Was werde ich in der Todesstunde darüber denken? Wie würde ich mich da entscheiden? Denn im Angesicht des Sterbens zählen nur noch die Wahrheit, das Gute und das Wesentliche. Auf diese Weise erwarb sich der Heilige seine schier unbegreifliche Abgeklär-

*Abb. unten: „Gutes tun, fröhlich sein und die Spatzen pfeifen lassen“ – das Motto des hl. Johannes Bosco ist ganz vom Geist der Gelassenheit beseelt.*



heit. Sein ganzes Lebenswerk hatte er letztlich keineswegs für die Gesellschaft Jesu als solche, letztlich auch nicht für die Menschen und vor allem nicht für sich selbst und zu seiner eigenen Ehre vollbracht. Vielmehr stand ihm im ganzen und in jedem Augenblick der dreieine, allmächtige und barmherzige Gott vor Augen, seine Ehre und sein Wille. Wäre er vor den Trümmern seines Lebenswerkes gestanden, so hätte er sich doch – gleich Hiob – Gottes Willen zu eigen gemacht.

**Somit scheint solche Gelassenheit** in der Theorie recht einfach, doch in der Praxis wird es schwieriger. Das konkrete Leben zeigt uns schnell unsere Grenzen auf. Der Heilige macht hier den Unterschied. Aber auch unseren Mangel an Gelassenheit sollten wir in Gelassenheit ertragen und ihn Gott anvertrauen. Verbunden mit der Bitte, daß er ergänze, was uns zur Fülle rechter Gelassenheit noch fehlt. Wer aufmerksam die Lebensbeschreibungen und die Aussprüche der Seligen und Heiligen der Kirche liest, wird merken: Im Grunde begegnet uns diese christliche Abgeklärtheit auf Schritt und Tritt. Auch das bekannte Gebet des seligen Rupert Mayer – ein „Sohn“ des heiligen Ignatius – offenbart die Grundhaltung einer tiefen Gelassenheit, die aus der Demut vor Gott und dem Vertrauen in Gott stammt.

Denn im Blick auf den heiligen Ignatius, auf Franz von Sales, Don Bosco und Johannes XXIII. und viele andere Heilige wird erkennbar, daß solche gelassene Abgeklärtheit letztlich in der Tugend der Demut gründet. Die wahre, tiefe Demut ruht völlig in Gott und seinem heiligen Willen, sie vertraut Gott vollkommen und erwartet daher alles, restlos alles von ihm – und nichts von sich selbst und von der eigenen Leistung. Handeln, sprechen und reagieren wir künftig wieder etwas ruhiger und gelassener. „Lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und demütig von Herzen.“ (Mt 11,29) Der Weg dahin liegt in der demütigen Ergebung in Gottes Willen: „Der Herr hat gegeben, der Herr hat genommen; der Name des Herrn sei gepriesen.“



# Die Sakramente als wirksame Zeichen der göttlichen Barmherzigkeit

P. DR. ANDREAS HIRSCH FSSP

Das Wort Barmherzigkeit kann man aus dem lateinischen Wort *misericordia* herleiten. Für das Elend (*miseria*) sein Herz (*cor*) geben (*dare*).

Jesus Christus, der eingeborene Sohn des Vaters erläutert in vielen Gleichnissen die Barmherzigkeit Gottes. Gott ist der gute Hirte, der sich um jedes einzelne verirrte Schaf kümmert und es aus den Dornen seiner Sünden befreit (Joh 10). Gott, der barmherzige Vater (Lk 15), hält nach seinen verlorenen Söhnen und Töchtern Ausschau und geht ihnen entgegen. Er umarmt sie, schenkt ihnen ein neues Kleid, reinigt sie von ihrer Schuld und feiert mit ihnen ein Freudenfest, da sie sich zu ihm bekehrt haben. Gott ist der barmherzige Samariter, der dem unter die Räuber (Sünde!) gefallenen Wanderer Öl (Taufe, Firmung, Priesterweihe, Krankensalbung) und Wein (hl. Messe) in die Wunden gießt, ihn auf sein Lasttier nimmt und in die Herberge (Kirche) bringt. Dort sorgt er dann weiter für ihn, bis er wieder gesund wird.

Jesus Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch, setzt alle diese schönen Gleichnisse, die uns die Evangelisten von ihm überliefert haben, in die Tat um. Er heilt Kranke und Aussätzige, er treibt Dämonen aus, er bewirkt die wunderbare Brotvermehrung, er kehrt bei den Sündern ein (Zachäus: Lk 19,1-10) und verhilft ihnen zur Umkehr. Jesus Christus verzeiht den Sündern ihre Sünden und beweist seine göttliche Vollmacht durch die anschließende Heilung des Gelähmten (Mk 2,1-12). Schließlich nimmt Jesus freiwillig sein Leiden und seinen

Tod aus Liebe zum Vater und zu uns sündigen Menschen auf sich, um stellvertretend unsere Sünden zu sühnen. Jesus gibt sein Herz aus Liebe für uns elende Menschen und erweist uns dadurch seine Barmherzigkeit. Diese Liebestat eröffnet uns wieder den Zugang zu Gott, dem Vater. Vergessen wir dabei nicht, dass Gott als die Liebe und Vollkommenheit schlechthin nie an unserem Elend schuld ist, sondern die Sünden der bösen Geister und der Menschen.

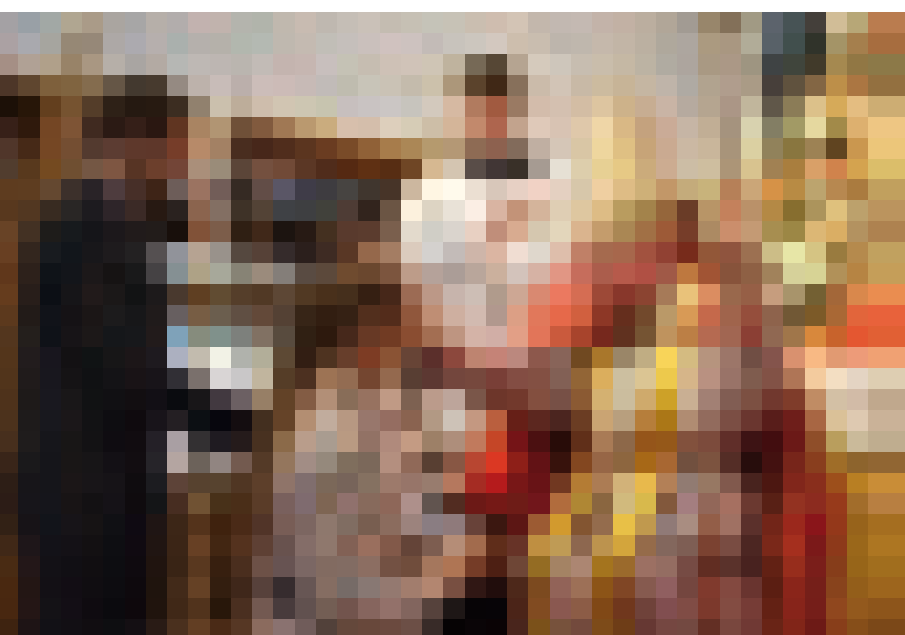
Damit sein Heilswirken Bestand hat, sendet uns Jesus vom Vater ausgehend den Hl. Geist und gründet die Kirche. Dieser Kirche, die sichtbar von Petrus und den Aposteln sowie ihren Nachfolgern geleitet wird, unsichtbar aber vom Hl. Geist selbst geführt wird, vertraut Jesus seine Worte und Sakramente an.

Sowohl an den barmherzigen Taten Jesu als auch anhand der Ausstattung seiner Kirche mit den Sakramenten lässt sich erkennen, dass die Barmherzigkeit Gottes sich in einer hervorragenden, effektiven Hilfe ausdrückt, die allerdings auch die menschliche Freiheit berücksichtigt und geduldig abwartet, bis an das Ende der Zeiten. Gott lässt es regnen über Gerechte und Ungerechte (Mt 5,45). Er lässt den Weizen zusammen mit dem Unkraut wachsen bis zur Ernte, dann erst erfolgt die Trennung und das Verbrennen des Unkrautes (Mt 13,24-30). Diese barmherzige Sanftmut und Geduld Jesu ist der Grund für die Rettung des Schwächers am Kreuz (Lk 23,40-43), aber auch für unser Heil.



Jesus hat uns seine Anwesenheit bis zum Ende der Welt versprochen (Mt 28,20). Diese Nähe erleben wir in den Sakramenten, die uns die göttliche Barmherzigkeit vermitteln.

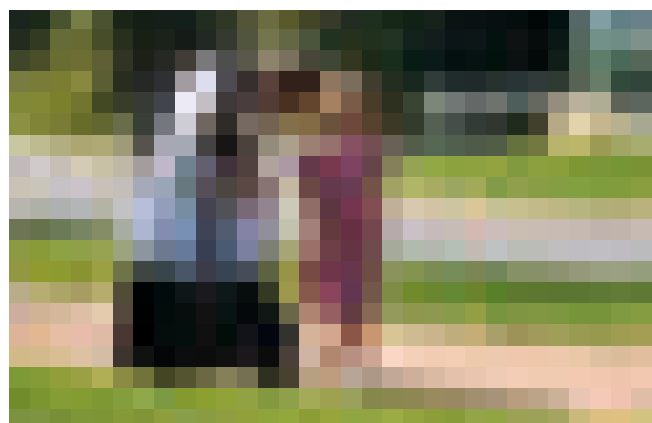
In der Taufe werden wir wieder Kinder des Vaters. Der dreifaltige Gott nimmt in uns Wohnung (Joh 14,23) und schenkt uns die heiligmachende Gnade. Dadurch wird unsere Trennung von ihm aufgehoben und wir sind frei von der Erbschuld. Dieses unendlich wertvolle Geschenk verdanken wir seiner barmherzigen Liebe zu uns.



*Abbildungen: Jesus vermittelt den Menschen seine Barmherzigkeit in den Sakramenten. Er wohnt in uns und schenkt uns die heiligmachende Gnade.*

In unserem schweren Alltag lässt uns der barmherzige Vater nicht allein, sondern schenkt uns seinen Hl. Geist im Sakrament der Firmung. Dadurch werden wir gestärkt im Bekenntnis zu Christus, unserem Herrn und Gott, der uns durch sein Leiden, seinen Tod und seine Auferstehung erlöst hat. Wir werden in der Firmung mit den sieben Gaben des Hl. Geistes ausgestattet. Diese ermöglichen es uns, den Glauben besser zu verstehen, zu leben und zu bekennen. Gott lässt uns nie im Stich!

„Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat“ (Joh 3,16). Jesus Christus opferte sich ein für allemal am Kreuz aus Liebe zum Vater und uns sündigen Men-



schen stellvertretend für uns. Dieses Kreuzesopfer wird in jeder heiligen Messe sakramental und unblutig auf unseren Altären gegenwärtig. Jesus Christus würdigt uns in seiner Barmherzigkeit, daran teilzuhaben und schenkt sich uns in der hl. Kommunion.

Damit wir diese göttliche Seelenspeise würdig empfangen können und uns nicht das Gericht essen (1 Kor 11,28f), hat Jesus der Kirche in seiner Barmherzigkeit sofort nach seiner Auferstehung als Ostergeschenk die hl. Beichte zur Vergebung der Sünden hinterlassen (Joh 20,22f). Im Himmel herrscht mehr Freude über einen einzigen Sünder, der umkehrt, als über neunundneunzig Gerechte, die diese Umkehr nicht nötig haben (Lk 15,7). Da wir alle Sünder sind (1 Joh 1,8) und sogar der Gerechte siebenmal am Tag fällt (Spr 24,16), können wir nicht dankbar genug für dieses Sakrament der Barmherzigkeit sein. Der dreifaltige Gott wirkt dabei in seiner Gnade Großes an uns. Er macht aus sündigen Menschen wieder Kinder Gottes. Wir aber dürfen diese hl. Handlung nicht passiv über uns ergehen lassen wie ein Auto in der Waschanlage. Unsere Reue ist unerlässlich. Wie dem verlorenen Sohn sollen uns unsere Sünden aus Liebe zu Gott leid tun, was den Vorsatz, nicht mehr zu sündigen mit einschließt. Dafür werden wir sündhafte Verhältnisse aufgeben und die Gelegenheiten zur Sünde meiden. In aller Demut knien wir wie der Zöllner im Tempel vor unserem Herrn und Gott (Lk 18,9-14), der uns durch den Mund des Priesters seine Vergebung zuspricht, nachdem wir unsere Sünden bekannt

haben. Wir werden mithilfe der Gnade Gottes unseren Schuldigern vergeben, damit Gott auch uns vergeben kann. Siebenundsiebzigmal sollen wir nach den Worten Jesu unseren Mitmenschen vergeben (Mt 18,22). Gott ist uns darin ein Vorbild und empfängt uns immer mit offenen Armen als der barmherzige Vater in der hl. Beichte.

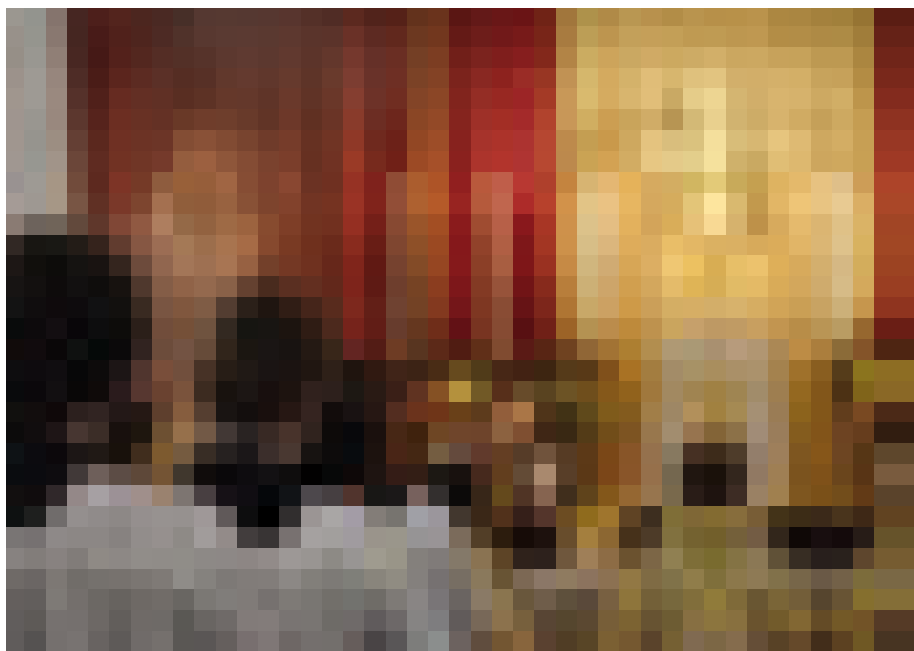
In sehr schweren Krankheiten, die uns in Lebensgefahr geraten lassen (II. Vatikanum, Sacrosanctum Concilium 73), ermöglicht uns Gott in seiner Barmherzigkeit, den Priester zu rufen, der uns nach einer würdigen hl. Beichte die Krankensalbung spendet (Jak 5,14). Dadurch werden die schwer Kranken mit dem leidenden Christus enger verbunden sowie durch ihn gestärkt und beruhigt (II. Vatikanum, Lumen Gentium 11). Falls es Gott gefällt und es dem ewigen Heil dient, werden die Kranken auch wieder gesund; für ihren Todeskampf werden sie durch die Gnade Gottes gestärkt (KKK 1520-1523). Den Bewusstlosen werden auch die Sünden vergeben, falls sie vorher die entsprechende innere Einstellung hatten. In diesem schönen Sakrament der Krankensalbung setzt Jesus Christus sein barmherziges Heilswirken an den Kranken fort. Dabei steht – wie wir gesehen haben – nicht so sehr die körperliche Gesundheit im Vordergrund, sondern das Seelenheil im Einklang mit der Liebe Gottes.

Damit diese wunderbaren Sakramente überhaupt gültig gespendet werden können, hat unser Herr Jesus Christus das Weihesakrament eingesetzt. Beim Letzten Abendmahl weihte er die Apostel zu Bischöfen und Priestern. Diese wiederum folgten dem Beispiel Jesu, damit seine Worte und seine Sakramente in der Kirche unter dem unerlässlichen Beistand des Hl. Geistes bis zum Ende der Welt verkündet und gespendet werden. Jesus wollte, dass durch die freie Mitwirkung schwacher und sündiger Menschen seine Barmherzigkeit zum Tragen kommt. Beten wir deshalb fleißig für den Papst, die Bischöfe und die Priester.

In der Schöpfungsordnung hat Gott Mann und Frau einander zugeordnet, damit sie Kin-

dern in Liebe das Leben schenken, sich gegenseitig in Treue helfen und die Erde bebauen. Diese unauflösliche natürliche Verbindung zwischen Mann und Frau (Mk 10,5-9; Gen 1,26f; 2,24) erhob Jesus zu einem Sakrament nach dem Vorbild seiner Liebe und Treue zur Kirche. Damit überhäuft er die Eheleute bei ihrer schwierigen Aufgabe mit Gnaden. In einer christlichen Ehe werden Mann und Frau wie schon in der Schöpfungsordnung von Gott grundgelegten Naturehe Kindern das Leben schenken und diese im Geiste Christi erziehen. Dabei werden sie sich in Liebe gegenseitig unterstützen. Gott wird in seiner unendlichen Barmherzigkeit seine Hilfe nie verweigern. Wir haben gesehen, was für wunderbare Heilmittel Er uns in den Sakramenten, besonders im Sakrament der Beichte geschenkt hat. Nutzen wir diese Liebesgaben und empfangen wir Ihn nach entsprechender Vorbereitung in der hl. Kommunion. Nehmen wir unser Kreuz auf uns und folgen Jesus nach. Bedenken wir dabei, was Er alles aus Liebe und Barmherzigkeit für uns bis zu seinem Tod am Kreuz getan hat und immer noch tut. Er, der Unschuldige, hat alles für uns abgebüßt. Vergessen wir nicht, Jesus Christus dafür durch unsere Taten der Gottes- und Nächstenliebe sowie durch Gebete zu danken.

*Ich bete Dich an, o mein  
Gott, denn Du bist die  
Allmacht der Liebe und ich  
preise Deine barmherzige  
Güte. Amen.*



## Exerzitien

### Exerzitien „Nachfolge Christi im Licht der Lehre Benedikt XVI.“

Beginn: 17. April 2016 um 17 Uhr  
 Ende: 22. April 2016 gegen 13 Uhr  
 Ort: St. Pelagiberg, Schweiz  
 Leitung: P. Dr. Martin Lugmayr FSSP  
 Preis: 350 CHF (25 % Ermäßigung für Schüler und Studenten)  
 Info/Anmeldung: Kurhaus Marienburg,  
 Tel. +41 (0)71 433 11 66

### Heilig-Geist-Exerzitien

Datum: 18. bis 21. Mai 2016  
 Ort: St. Pelagiberg, Schweiz  
 Preis: 220 CHF (Einzelzimmer)  
 Info/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP  
 Tel. +41 (0) 44 772 39 33, [REDACTED]

### Priesterexerzitien

Thema: Priesterliches Leben im Kirchenjahr  
 Datum: 11. bis 16. Juli 2016  
 Ort: Priesterseminar St. Petrus, Wigratzbad  
 Info/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP  
 Tel. +41 (0) 44 772 39 33, [REDACTED]

### Grundlagen des geistlichen Lebens

Datum: 25. bis 30. Juli 2016  
 Ort: St. Pelagiberg, Schweiz  
 Preis: 360 CHF (Einzelzimmer)  
 Info/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP

### Exerzitien „Unterscheidung der Geister“

Datum: 23. bis 27. August 2016  
 Ort: Marienfried  
 Leitung: P. Bernward Deneke FSSP  
 Info/Anmeldung: Tel. +49 (0)7302 92 27 0

### Ignatianische Exerzitien

Datum: 5. bis 10. September 2016  
 Ort: Marienfried  
 Preis: ab 285 € (je nach Art des Zimmers)  
 Info/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP

### Exerzitien „Über die heiligen Engel“

Datum: 20. bis 24. September 2016  
 Ort: St. Pelagiberg, Schweiz  
 Leitung: P. Dieter Biffart FSSP  
 Preis: 260 € (280 CHF)  
 Info/Anmeldung: Tel. +41 (0)71 433 11 66

## Wallfahrten

### Christi Himmelfahrt in der Basilika Birnau

Pontifikalamt mit S. E. Bischof Vitus Huonder und dem Priesterseminar St. Petrus.  
 Datum: 5. Mai 2016, 14 Uhr

### Fußwallfahrt von Paris nach Chartres

Datum: vom 13. bis 17. Mai 2016  
 Information: chartres@petrusbruderschaft.de  
 Anmeldung: www.paris-chartres.info

### Wallfahrtstage Altötting

Fußwallfahrt von Rott am Inn nach Altötting mit abschließendem Pontifikalamt in der Wallfahrtsbasilika St. Anna (28. Mai, 17 Uhr). Alternativ dazu findet eine Vortragsreihe in Altötting statt.  
 Datum: 27. bis 29. Mai 2016  
 Bischof: S. E. Erzbischof Wolfgang Haas, Vaduz  
 Info/Anmeldung: www.pro-sancta-ecclesia.de

## Sonstiges

### Diakonatsweihe

Datum: 7. Mai 2016, 9:30 Uhr  
 Ort: Pfarrkirche St. Gallus, Gestratz  
 Bischof: S.E. Erzbischof François Bacqué,

### Zelebrationskurs für Priester

Datum: 20. bis 23. Juni 2016  
 Ort: St. Pelagiberg, Schweiz  
 Info/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP  
 Tel. +41 (0) 44 772 39 33, [REDACTED]

### Hauptversammlung *Pro Missa Tridentina*

Datum: 16. April 2016  
 Ort: Konstanz  
 Info: www.pro-missa-tridentina.de

### Einkehrwochenende

Für Familien, Ehepaare und Einzelpersonen vom 14. bis 17. Juli 2016 in Seebenstein (NÖ)  
 Info/Anmeldung: Frau Maria Trachta,  
 +43 (0)676 910 00 15, [REDACTED]

## Freizeiten

### Familienfreizeit Karpacz

Datum: 11. bis 18. Juli 2016  
 Ort: Karpacz (Polen)  
 Leitung/Information: P. Eugen Mark FSSP,  
 [REDACTED]  
 Anmeldung: Eva Theisen, [REDACTED]  
 Tel. +49 (0) 35 82 87 27 27

### Karl-Borromäus-Jugendlager

Teilnahme: Jungen und Mädchen, 7-14 Jahre  
 Datum: 17.-23. Juli 2016  
 Ort: Solothurner Jura (Schweiz)  
 Hauptleiter: P. Gabriel Baumann FSSP  
 Information/Anmeldung : P. Gabriel Baumann,  
 [REDACTED]

### Zeltlager für jugendliche Mädchen

Teilnahme: ab 16 Jahren  
 Datum: 23. bis 30. Juli 2016  
 Ort: Oberösterreich (Näheres in Kürze)  
 Preis: 80 €  
 Anmeldung/Info: P. Markus Schmidt FSSP,  
 +43 (0) 732 94 34 72, [REDACTED]

### Familienfreizeit Blankenheim

Datum: 23. bis 30. Juli 2016  
 Ort: Burg Blankenheim / Eifel (D)  
 Leitung/Information: P. Stefan Reiner FSSP,  
 +49 (0)8385 9221 12 [REDACTED]  
 Anmeldung: Alexander Pohl, [REDACTED]  
 [REDACTED] +49 (0) 2175 46 905 96

### Familienfreizeit Obertauern

Datum: 30. Juli bis 6. August 2016  
 Ort: Felseralm, Obertauern (A)  
 Leitung: Priester und Seminaristen der  
 Priesterbruderschaft St. Petrus  
 Anmeldung/Information: Frau Maria Trachta,  
 +43 (0) 676 910 00 15, [REDACTED]

### Zeltlager für jüngere Mädchen

Teilnahme: von 10 bis 14 Jahren  
 Datum: 30. Juli bis 6. August 2016  
 Ort: Oberösterreich (Näheres in Kürze)  
 Preis: 80 €  
 Anmeldung/Info: P. Markus Schmidt FSSP,  
 +43 (0) 732 94 34 72, [REDACTED]

### Ferienfreizeit auf Mallorca für Mädchen

Teilnahme: ab 14 Jahren  
 Datum: 2. bis 9. August 2016  
 Ort: Insel Mallorca, Kloster Santuari de Cura  
 Preis: 365 € (Schüler), 390 € (Erwerbstätige)  
 Anmeldung/Info: P. Michael Ramm FSSP,  
 +49 (0)8245 60 54 230, [REDACTED]

### Zeltlager für Jungen

Teilnahme: von 10 bis 14 Jahren  
 Datum: 6. bis 13. August 2016  
 Ort: Oberösterreich (Näheres in Kürze)  
 Preis: 80 €  
 Anmeldung/Info: P. Markus Schmidt FSSP,  
 +43 (0) 732 94 34 72, [REDACTED]

### Zeltlager für jugendliche Jungen

Teilnahme: ab 16 Jahren  
 Datum: 13. bis 20. August 2016  
 Ort: Oberösterreich (Näheres in Kürze)  
 Preis: 80 €  
 Anmeldung/Info: P. Markus Schmidt FSSP,  
 +43 (0) 732 94 34 72, [REDACTED]

### Ferienfreizeit auf Mallorca für Jungen

Teilnahme: ab 14 Jahren  
 Datum: 16. bis 23. August 2016  
 Ort: Insel Mallorca, Kloster Santuari de Cura  
 Preis: 365 € (Schüler), 390 € (Erwerbstätige)  
 Anmeldung/Info: P. Michael Ramm FSSP,  
 +49 (0)8245 60 54 230, [REDACTED]

### Freizeit auf Mallorca für Väter und Söhne

Datum: 27. August bis 3. September 2016  
 Ort: Insel Mallorca, Kloster Santuari de Cura  
 Preis: 365 € (Schüler), 390 € (Erwerbstätige)  
 Anmeldung/Info: P. Michael Ramm FSSP,  
 +49 (0)8245 60 54 230, [REDACTED]

### Sommerfreizeit für Jungen

Teilnahme: von 8 bis 14 Jahren  
 Datum: 7. bis 11. September 2016  
 Ort: Wagneritz bei Immenstadt, Allgäu (D)  
 Preis: 75 € (70 € für Geschwister),  
 Ermäßigung auf Anfrage möglich  
 Anmeldung/Info: P. Michael Ramm FSSP,  
 +49 (0)8245 60 54 230, [REDACTED]

**DEUTSCHLAND (0049...)****Wigratzbad**

Priesterseminar St. Petrus:  
Kirchstr. 16, 88145 Opfenbach,  
Regens: P. Dr. du Fay de Choisin  
Tel. 08385/9221-0  
Distriktstz: Haus St. Michael  
Kapellenweg 5, 88145 Opfenbach  
P. Gerstle, P. Maußen, P. Rindler,  
P. Gerard: Tel. 08385/1625  
Gottesdienste: So. 7.55 Uhr in der  
Sühnekirche u. 10.00 Uhr in der  
Gnadenkapelle, werktags 7.15 Uhr  
in der Sühnekirche u. 17.15 Uhr in  
der Seminarkapelle

**Altenberg**

Altenberger Dom,  
Eugen-Heinen-Platz 2,  
51519 Odenthal-Altenberg  
Fr. 18.00 Uhr, Info in Köln

**Amberg**

St. Augustinus (ehemalige  
Salesianerinnenklosterkirche)  
Deutsche-Schulgasse 4, jeden  
zweiten So. im Monat 17.00 Uhr,  
Information in Bettbrunn

**Augsburg**

Milchberg 13, 86150 Augsburg,  
P. Huber 0175/4818442,  
Kirche St. Margareth, Spitalgasse 1  
So. 10.30 Uhr, Mo. 8.30 Uhr, Di.  
18 Uhr, Fr. 15 Uhr, 1. Sa. 19 Uhr

**Bad Grönenbach**

Schloßkapelle, Pappenheimer-  
straße, So. 10.35 Uhr,  
Information in Türkheim

**Bad Wörishofen**

abwechselnd Pfarrkirche St. Justi-  
na oder Dominikanerinnenkirche,  
Klosterhof, So. 17.00 Uhr,  
Information in Augsburg

**Bettbrunn**

Forststr. 12, 85092 Kösching/  
Bettbrunn, P. Maußen, P. Aust,  
P. Mark, P. Eichhorn, P. Conrad,  
Tel. 09446/9911051

**Blaibach bei Bad Kötzing**

Pfarrkirche St. Elisabeth, Bene-  
fiziatengasse 9, 1. u. 3. So. im  
Monat 11.00 Uhr, vorher Beicht-  
gelegenheit und Rosenkranz,  
Information in Bettbrunn oder  
unter [www.roemische-messe-  
regensburg.de](http://www.roemische-messe-regensburg.de)

**Düsseldorf**

Pfarrkirche St. Dionysius,  
Düsseldorf-Volmerswerth,  
Abteihofstr. 25, So. 10.30 Uhr,  
Do. + Fr. 18.30 Uhr, Sa. 8.30 Uhr,  
Information in Köln

**Erding**

Die monatliche Messe entfällt  
bis auf Weiteres, da die Kirche  
aus bautechnischen Gründen  
geschlossen ist. Informationen in  
München

**Eichstätt**

Maria-Hilf-Kapelle, Westenstraße,  
sonn- und feiertags 10.00 Uhr  
Information in Bettbrunn

**Erfstadt**

Pingsheim/Niederberg/Borr,  
mittwochs, monatlich im Wechsel  
um 19.00 Uhr, Info in Köln

**Farchant**

Pfarrkirche St. Andreas,  
1. Mo. im Monat (April bis Okt.  
19.00 Uhr, Nov. bis März  
18.00 Uhr), Info in Mittenwald

**Garmisch-Partenkirchen**

Sebastianskapelle, Ecke Ludwig-  
straße/Münchner Straße,  
sonn- u. feiertags: 10.00 Uhr,  
Do. u. Sa. 8.30 Uhr, Fr. 18.00 Uhr,  
4. und 5. Montag im Monat  
um 18 Uhr (April bis Oktober),  
Information in Mittenwald

**Gelsenkirchen**

Haus St. Ludgerus, Bahnstr. 8,  
45891 Gelsenkirchen-Erle,  
P. Recktenwald, P. Franta:  
Tel. 0209/4203219  
Kirche St. Josef, Grillostr. 62,  
Gelsenkirchen-Schalke,  
Fr. 18.00 Uhr, Sa. 8.00 Uhr

**Grafing bei München**

Marktkirche, Marktplatz 5,  
Mo. 19.00 Uhr, Info in München

**Hannover**

Seydlitzstr. 30, 30161 Hannover,  
Basilika St. Clemens, Goethe-  
straße 33, So. 15.30 Uhr  
Information in Gelsenkirchen

**Ingolstadt**

Hauskapelle des Canisius-  
konviktes, Konviktr. 1  
sonn- u. feiertags 10.00 Uhr  
Information in Bettbrunn

**Köln**

Haus St. Alfonsus, Johann-Hein-  
rich-Platz 12, 50935 Köln  
P. A. Fuisting, P. Stegmaier,  
P. Brüllingen, Tel. 0221/9435425  
Kirche Maria Hilf, Rolandstr. 59,  
sonn- u. feiertags 10.00 Uhr,  
Mo.-Do. 18.30 Uhr, erster Fr. im  
Monat 18.00 Uhr, Sa. 9.00 Uhr

**Kronshagen/Kiel**

Filialkirche St. Bonifatius, Wild-  
hof 9, jeden dritten So. im Monat  
8.30 Uhr, Info in Gelsenkirchen

**Landsberg**

Ignatiuskapelle, Malteserstraße,  
Fr. 18.00 Uhr, Info in Augsburg

**Laupheim**

Leonhardskapelle, Ulmer Straße,  
am 24. April 2016 um 10.00 Uhr  
Hochamt, Information im  
Distriktshaus Wigratzbad

**Lindlar/Frielingsdorf**

St. Apollinaris, Jan-Wellem-Str. 5,  
So. 18.00 Uhr, Information in Köln

**Mering**

Franziskuskapelle, Ecke Kissinger  
Str./Augsburger Str., Mi. 7.15 Uhr,  
Information in Augsburg

**Mittenwald**

P. Ch. Fuisting, P. Gesch:  
Tel. 08823/936513, Pilgerhauska-  
pelle, Obermarkt 4, Di. 10.00 Uhr

**München**

P. Jäger, P. Schumacher:  
Tel. 089/23076770  
Damenstiftskirche St. Anna:  
So. 9.30 Uhr, Mo. 8 Uhr,  
Di.-Fr. 17.30 Uhr, Sa. 8 Uhr

**Neckarsulm**

P. Lauer, Diakon Pal:  
Tel. 07132/3824385  
Frauenkirche: So. 9.30 Uhr,  
Do. 19 Uhr, Fr. 19 Uhr, Sa. 8 Uhr

**Neumarkt i.d. Oberpfalz**

St. Anna am Klinikum,  
sonn- u. feiertags um 10.00 Uhr,  
Information in Bettbrunn

**Nörvenich**

St. Martinus, Alfons-Keever-Str. 5,  
Information in Köln

**Nußdorf am Inn**

Kirche St. Leonhard, Leonardiweg  
Mo. 19.00 Uhr, Info in Salzburg

**Oberflockenbach**

P. Dr. Hirsch, Tel. 06207/921032  
Zentrum der Aktion Leben  
Steinklingener Straße 24  
69469 Oberflockenbach  
So. 10 Uhr; Mo./Do./1.Fr. 18.30 Uhr  
Di./Mi./Fr./Sa. 8 Uhr; 1. Sa. 20 Uhr

**Recklinghausen**

St. Michael, RE-Hochlarmark,  
Michaelstraße 1, So. 10.00 Uhr;  
St. Josef, Recklinghausen-Grull-  
bad, Grullbadstraße, Do. 18 Uhr,  
Information in Gelsenkirchen



**Remscheid**

St. Josef, Menninghauser Str. 5,  
So. 8.00 Uhr, Information in Köln

**Saarlouis**

Stiftstraße 18, 66740 Saarlouis  
P. Hahn, Diakon Gräuter:  
Tel. 06831/8931670  
Canisiuskirche, So. 9.00 Uhr,  
Mo.+Di.+Do. 18.30 Uhr,  
Mi.+Fr.+Sa. 8.00 Uhr

**St. Ingbert**

Stadtpfarrkirche St. Josef,  
Präl.-Göbel-Str. 1, Sa. 9.00 Uhr,  
P. Gorges, Tel. 06589/919690

**Schwäbisch Gmünd**

Kirche St. Leonhard, Aalener Str. 2,  
So. 9.30 Uhr, 9.00 Uhr Beicht-  
gelegenheit, Info in Stuttgart

**Stuttgart**

Haus Maria Immaculata,  
Reisstraße 13, 70435 Stuttgart,  
P. Dreher, P. de León Gómez:  
Tel. 0711/9827791  
Kirche St. Albert, Wollinstr. 55,  
70435 Stuttgart-Zuffenhausen,  
So. 9.30 Uhr, Mi.+Do.+Fr.  
18.30 Uhr, Sa. 8.30 Uhr  
Hauskapelle in der Reisstraße:  
Mo. 18.30 Uhr, Di. 9.00 Uhr

**Türkheim**

Grabenstraße 4, 86842 Türkheim,  
P. Banauch, P. Michael Ramm:  
Tel. 08245/6057288,  
Kapuzinerkirche:  
So. 8.00 Uhr, Mo.+Di. 7.00 Uhr,  
Do.+Fr. 19.00 Uhr, Sa. 7.45 Uhr

**SCHWEIZ (0041...)**

**Basel**

St. Anton, Kannenfeldstrasse 35,  
So. 11.30 Uhr, Info in Thalwil

**Etzen**

Bruderklausenkapelle, Kapellen-  
weg, So. 9.00 Uhr, Info in Thalwil

**Fribourg**

Basilika Unserer Lieben Frau,  
Place Notre-Dame 1, 1700 Fribourg  
sonn- u. feiertags: 10.00 Uhr  
gesungenes Amt, Mo.+Di.+Do.+Fr.:  
9.00 Uhr und 18.30 Uhr, Mi.+Sa  
9.00 Uhr

**Rotkreuz**

Haus Hl. Bruder Klaus,  
Neuhaus 1, 6343 Rotkreuz,  
P. Dr. Baumann Tel. 041/7907476  
P. Leontyev Tel. 041/7907468

**Meisterswil**

6331 Hüenberg, So. 7.00 Uhr  
und 9.30 Uhr, Information in  
Rotkreuz

**Seewen**

Alte Kapelle, So. 10.00 Uhr  
Bienenheimstraße, 6423 Seewen,  
Information in Rotkreuz

**Steinen**

Platten 4, 6422 Felsberg,  
Mi. 17.00 Uhr, Fr. 20.00 Uhr,  
Information in Rotkreuz

**St. Pelagiberg**

Pfarr- u. Wallfahrtskirche, St. Pela-  
gibergstr. 13, 9225 St. Pelagiberg,  
P. van der Linden, P. Kaufmann,  
Diakon Parth: Tel. 071/4300260  
So. 7.00, 9.30 und 19.00 Uhr,  
Mo./Mi./1. u. 2. Do./Fr.: 19.30 Uhr;  
3. und 4. Do./Di./Sa.: 8.00 Uhr,  
1. Sa. im Monat 20.00 Uhr  
Sühnenacht; Kapelle im Kur- und  
Exerzitienhaus der Schwestern  
vom kostbaren Blut Marienburg,  
täglich 7.15 Uhr, Kurhaus  
Tel. 071/433 11 66

**Thalwil**

Haus Maria Königin der Engel,  
Ludretikonstr. 3, 8800 Thalwil  
P. Martin Ramm, P. Metz,  
P. Faschinger, Gottesdienstzeiten:  
Tel. 044/7723933 oder unter  
www.personalparrei.ch

**Zürich**

Pfarrkirche Herz-Jesu, Oerlikon,  
Schwamendingenstrasse 55,  
So. 17.00 Uhr, Mo. 19.00 Uhr,  
Do. 19.30 Uhr, Kirche St. Josef,  
Röntgenstrasse 80, Mi. 7.00 Uhr,  
Information in Thalwil

**ÖSTERREICH (0043...)**

**Alberschwende**

Merbodkapelle, am Herz-Jesu-  
Freitag um 8.00 Uhr, Info bei  
P. Kaufmann Tel. 0664/4150391

**Bartholomäberg**

Pfarrkirche, Dorf 8, sonn- und  
feiertags 19.00 Uhr, Info bei  
P. Kaufmann: Tel. 0664/4150391

**Brand/Tirol**

Kapelle zur Schmerzhaften Mutter,  
April bis Oktober 3. Mo. im Mo-  
nat um 18.00, Info in Mittenwald

**Ehrwald/Tirol**

St. Annakapelle, 2. Mo. im Monat  
April bis Oktober, 18 Uhr,  
Information in Mittenwald

**Gortipohl**

Pfarrkirche St. Nikolaus,  
Herz-Jesu-Freitag 17.00 Uhr,  
Info: P. Kaufmann, 0664/4150391

**Innsbruck**

Pfarrkirche Dreieiligen,  
Dreieiligenstr. 10, 6020 Innsbruck  
sonn- u. feiertags 18.00 Uhr,  
Information in Mittenwald

**Linz**

Wiener Straße 262a, 4030 Linz,  
P. Zimmer, P. Schmidt, P. Dr. Lug-  
mayr, P. Paul: Tel. 0732/ 943472,  
Minoritenkirche, Klosterstr., sonn-  
und feiertags Hochamt 8.30 Uhr  
und 10.30 Uhr, tägl. 8.30 Uhr,  
Mo./Di./Mi. zusätzl. 18.00 Uhr

**Rankweil**

Treietstr. 18, 1. u. 3. Montag nach  
Herz-Jesu-Freitag 18.30 Uhr,  
Info: P. Kaufmann, 0664/4150391

**Salzburg**

Linzer Gasse 41, 5020 Salzburg,  
P. Biffart, Kpl. Kretschmar:  
Tel. 0662/875208  
St. Sebastian, So. 9.30 Uhr Hoch-  
amt, Mo. bis Fr. 18 Uhr, Sa. 8 Uhr

**Schardenberg**

Pfarrkirche, 4784 Schardenberg,  
Erster So. im Monat 19.30 Uhr,  
Information in Linz

**Wien**

Haus St. Leopold, Kleine Neu-  
gasse 13/4, 1050 Wien,  
P. Graf, P. Bucker, Tel. 01/5058341  
Kapuzinerkirche, Tegetthoffstr./  
Neuer Markt, sonn- u. feiertags  
18.00 Uhr, werktags 8.00 Uhr  
Pfarrkirche St. Peter und Paul,  
Apostelgasse 1, 1030 Wien,  
So. 10.30 Uhr, Mo.+Fr. 18.00 Uhr  
in der Hauskapelle

**ITALIEN/SÜDTIROL**

**Bozen**

Deutschordenskirche St. Georg,  
Weggensteinstraße 14, jeweils  
3. So. im Monat um 18.00 Uhr,  
Information in Mittenwald (D)

**Brixen/Zinggen**

Kirche Mariahilf, 4. Sonntag im  
Monat um 18.00 Uhr,  
Information in Mittenwald (D)

**NIEDERLANDE**

**Amsterdam**

Amstelveensweg 161,  
1075 XA Amsterdam, P. Knudsen,  
Tel. 0031 20 6629470,  
Sint-Agneskerk, So.11.00 Uhr,  
Di.-Sa. 11.00 Uhr



# Sakrament des Altares

## Ein Erstkommunionkurs von P. Martin Ramm

Jesus selbst hat drei Jahre lang seine Apostel auf die Einsetzung des allerheiligsten Altarsakramentes beim Letzten Abendmahl vorbereitet. Der Leitgedanke des Buches ist es, diesem ‚Erstkommunionunterricht der Apostel‘ zu folgen. Es will nicht nur Kindern einen soliden Zugang zur heiligen Messe eröffnen, sondern spricht alle an, die sich um ein besseres Verständnis des eucharistischen Opfers bemühen und ihre Liebe zu Jesus vertiefen wollen. Alleine schon das Betrachten der zahlreichen Illustrationen vermag das Herz von Jung und Alt zu erwärmen! Wohl ist der Inhalt anspruchsvoll, aber die mehrjährige katechetische Erprobung des Kurses gibt uns Zuversicht, dass er ‚funktionieren‘ wird, wobei er mit Sicherheit manchen Katecheten herausfordert.

Wir legen das Buch in die Hände von Priestern, Katecheten, Konvertiten, Müttern und Großmüttern. Überlegen Sie, wem Sie es schenken könnten!

Format DIN A5, 140 Seiten, geglättetes 100-g-Papier mit vielen Illustrationen von Dorothea Hageböck, ideal zum Ausmalen!

Selbstverständlich haben das Buch wie auch der Postversand ihren Preis. Weil wir es auf unkomplizierte Weise so weit wie möglich verbreiten wollen, geben wir es – wie gewohnt – kostenlos ab. Dabei vertrauen wir, dass unsere Wohltäter dieses wichtige Apostolat durch ihre Spenden großzügig mittragen werden. Die Priesterbruderschaft St. Petrus sagt ein herzliches Vergelt's Gott für jede Gabe!



*Bestellmöglichkeiten über [www.petrusbruderschaft.de](http://www.petrusbruderschaft.de) und [www.introibo.net/shop.php](http://www.introibo.net/shop.php) sowie per Mail über [p.ramm@fssp.ch](mailto:p.ramm@fssp.ch)  
Schriftliche und telefonische Bücherbestellungen bitte ausschließlich an das Priesterseminar St. Petrus, Kirchstraße 16,  
88145 Opfenbach, Tel. +49 (0) 83 85 / 92 21-0*